

Zeitschrift: Der Filmberater
Band: 16 (1956)
Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins.
 Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstr. 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12.
 Administration: Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12 (Tel. 2 69 12). Postcheck VII/166.
 Abonnementspreis: für Private Fr. 9.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 12.—, im Ausland Fr. 11.— bzw. Fr. 14.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

6 März 1956 16. Jahrg.

Inhalt	1956 — 20 Jahre «Vigilanti cura», 15 Jahre «Filmberater»	17
	Im «Filmberater» 1954 und 1955 besprochene Filme	19
	Deutschland und Oesterreich melden folgende Einstufungen der eingeführten Filme pro 1955	20
	Hinter dem Eisernen Vorhang	21
	Kurzbesprechungen	23

1956 — 20 Jahre «Vigilanti cura», 15 Jahre «Filmberater»

Vor zwanzig Jahren, auf das Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus (29. Juni) 1936 schenkte Papst Pius XI. der katholischen Welt seine bahnbrechende, für jede offizielle kirchliche Filmarbeit wegweisende und verpflichtende Filmzyklika «Vigilanti cura» — viereinhalb Jahre später, im Januar 1941, erschien die erste Nummer des «Filmberaters», vielfältig (vom Juni des gleichen Jahres an gedruckt). Der Redaktor des «Filmberaters» möchte die Gelegenheit dieses bescheidenen Anlasses nicht vorübergehen lassen, ohne all denen herzlich zu danken, die an der Wiege des Neugeborenen standen oder im Verlauf der fünfzehn Jahre in irgend einer Weise zum Gedeihen unserer Zeitschrift beitrugen; dem Gründer, Dr. Hans Metzger, den Mitarbeitern, der Administration und «last not least» auch der Druckerei.

«Vigilanti cura» und «Filmberater» stehen in innigster Wechselbeziehung: die Redaktion des «FB.» bemüht sich, möglichst genau im Sinne der päpstlichen Weisungen in der Schweiz die offizielle kirchliche Filmarbeit zu leiten im Dienste des kinobesuchenden katholischen Publikums, d. h. moderner aufgeschlossener Seelsorge.

«Alle Seelsorger mögen von ihren Gläubigen nach dem Beispiel ihrer amerikanischen Amtsbrüder das Versprechen zu erhalten suchen, niemals einer Kinodarstellung beizuwohnen, die Glaube und Sitte des Christentums beleidigt . . . »

«Die Einlösung dieses Versprechens verlangt, daß das Volk gut darüber unterrichtet wird, welche Filme erlaubt sind für alle, welche nur mit Vorbehalt, welche schädlich oder schlecht sind. Das erfordert die Veröffentlichung von regelmäßigen, häufig erscheinenden und sorgfältig hergestellten Listen, die man allen leicht zugänglich machen muß . . . »